

# Engagementnachrichten 7/ 2021

Pflichtdienste und Engagement, Engagementpreis, EU-Projekte, Mitwirk-O-Mat,  
Rekrutierungsmusik

**„Nicht von der Möglichkeit wird auf die Wirklichkeit fortgeschossen, sondern umgekehrt. Es heisst nicht, ich soll, denn ich kann; sondern: ich kann, denn ich soll.“ (Johann Gottlieb Fichte)**

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

ob Sie wollen oder nicht, heut geht es um die Pflicht. Zwei aktuelle Anlässe gibt es, um sich mit Selbstverpflichtung oder Zwang zum Engagement zu beschäftigen.

**„Dein Jahr für Deutschland“:** Unter diesem Motto haben am Dienstag 325 Freiwillige in der Bundeswehr ihren Dienst angetreten, den neuen Heimatschutz-Dienst. Eine besondere Mischung, die Soldatisches mit Zivilgesellschaftlichem verbindet: Nach einer siebenmonatigen Ausbildung, erst militärisch, dann ergänzt um eine im Sicherungs- und Objektschutz oder im Sanitätsdienst etwa, sollen die Absolvent:innen später innerhalb von sechs Jahren fünf Monate Reservedienst ableisten – und anpacken bei Katastrophen, schweren Unglücken oder eben in der Pandemiebekämpfung.

9000 Bewerbungen habe es gegeben. Bezahlt werde nach dem Soldatengesetz, 1550 Euro im Monat, Einsatzgebiet nahe der Heimat, im „Heimatschutzregiment“ eben. Ausgewählt werden sollen demnächst noch weitere 675 Menschen, alle mit „Herzblut für bürgerschaftliches Engagement“, so soll es Bundesministerin Annegret Kramp-Karrenbauer sich gewünscht haben. Öffentliche Kritik daran kam aus der Zivilgesellschaft von der Caritas. Peter Neher, deren Präsident, sagte dem ARD-Hauptstadtstudio:

- „Die Bundeswehr sollte es als das bezeichnen, was es ist: Es ist eine Art Schnupperkurs für die Bundeswehr“. Und weiter: „Freiwilligendienste sind das Vorrecht der Zivilgesellschaft, nicht des Staates.“

Entsprechend forderte er, die bereits bestehenden Freiwilligendienste zu stärken – und nicht mit dem Heimatschutz-Dienst diesen Konkurrenz zu machen. Die Ministerin, heißt es, reagierte eher verärgert auf die Unterstellung, Freiwillige würden ihr Engagement danach ausrichten, wo sie mehr verdienten. Gerade die jungen Menschen seien von dem getrieben, was ihnen am Herzen liege. Außerdem solle man den Begriff Heimat nicht dem rechten politischen Spektrum überlassen.

Wir lernen: Es gibt viele Anlässe und Gründe, Freiwilligendienste zu aktivieren. Das gilt auch für Deutschlands wohl bekanntestem Philosophen der Gegenwart, der diese Tage einen neuen Anlauf für einen Pflichtdienst unternimmt.

**„Über die Pflicht“:** So heißt das neue Buch von Richard David Precht, darin fordert er aufs Neue ein „Gesellschaftsjahr“ – und zwar nicht nur für Jugendliche, die die Schule abschließen, sondern auch für ältere Menschen. Wenn letztere in Rente gehen, sollten sie sich ein Jahr lang 15 Stunden die Woche einbringen.

Werbung für die Pflicht macht er auch in einem [Spiegel-Interview](#) – möge sich das alles für uns moderne Individualisten auch gänzlich unsexy anhören:

- „Eine Pflicht zu erfüllen, kann eine gute Erfahrung sein. Wer sich gegen Pflichten sträubt, will oft nur nicht erwachsen werden.“
- „Es gibt keinen prinzipiellen Widerspruch zwischen Pflichterfüllung und Vergnügen. Für Kant besteht die Pointe darin, so einsichtig zu werden, dass man seine Pflicht gern tut.“
- „Ich mache mir Sorgen um die Zukunft unserer Demokratie. Was passiert denn, wenn die Zahl der Menschen, die ihre staatsbürgerlichen Pflichten ernst nimmt, weiter sinkt? Der liberal-demokratische Staat ist darauf angewiesen, dass seine Bürger seine Werte teilen.“

Engagementspezifisch interessant wird es, wenn Precht vermutet:

„Coronaleugner arbeiten selten auf Intensivstationen. Und ‚Querdenker‘ sind eher nicht ehrenamtlich engagiert.“

Damit nimmt er einen Mechanismus an, der immer in Sachen Engagement bedeutsam ist – ganz unabhängig, ob Pflichtdienst oder nicht! In Prechts Worten geht der Zusammenhang so:

- „Die Erfahrung, anderen zu helfen, strahlt auf den eigenen Charakter ab. Je mehr Menschen eingebunden sind in soziale Tätigkeiten, umso mehr Menschen werden sich solidarisch gegenüber anderen verhalten.“

Nach einer Theorie des US-amerikanischen Psychologen Allport könnte man das zivilgesellschaftliche Kontakthypothese nennen. Häufiger Kontakt zu Mitgliedern anderer, fremder, im Leben aktuell oder dauerhaft benachteiligter Gruppen führt demnach dazu, dass Vorurteile gegenüber diesen Gruppen reduziert und Maßnahmen für die Verbesserung ihrer Lebenslage unterstützt werden. Sozusagen „Wandel durch praktische Annäherung an fremde Lebenswelten“.

Sie werden viele Beispiele dafür vor Augen haben. Hier eines aus unserem laufenden Projekt Impulspatenschaften, die auch von den beteiligten Freiwilligenagenturen auch in der Corona-Hilfe eingesetzt wurden, bei älteren Menschen vor allem.

- Eine Umfrage unter den Pat:innen zeigte eine veränderte Sensibilität für Lebenslagen. So sagen etwa 70% der Freiwilligen, sie seien aufgeschlossener für einsam oder isoliert wirkende Menschen geworden.

Und jetzt kommt das ABER: Dieser Mechanismus funktioniert nicht immer, er kann nach hinten losgehen. Unter ungünstigen Umständen können bestehende Vorurteile auch verschärft werden, etwa wenn man jemanden nur kurz trifft, den man sonst nicht kennt, und die Interaktion misslingt. Als förderlich für den Abbau von Vorurteilen stellte es sich heraus, wenn die Menschen miteinander agieren, dabei gemeinschaftliche Ziele verfolgen und mit etwa gleichem Status versehen sind.

Deshalb ist der Rahmen der Kontakte mit entscheidend. Und deshalb sollte Deutschlands öffentlichster Philosoph das nächste Mal mit betonen, dass es die Effekte, um die es ihm geht, keine Selbstläufer sind, sondern immer und überall auch Strukturen brauchen, zum Beispiel engagementfördernde Einrichtungen, die Kontakte arrangieren, Erfahrungen begleiten und Lernen ermöglichen.

Es gibt kundige Kolleg:innen, die sagen: Wenn es das gäbe, ausreichend und gut gemacht, dann bräuchte es gar keinen Umweg über Pflichtdienste mehr.

Und damit kommen wir zu den weiteren Hinweisen:



### Wettbewerb: "Alltagshelden" für Deutschen Engagementpreis nominieren

Alltagshelden ist ein Wort, das uns nicht leicht über die Lippen kommt, aber so steht es in der Pressemitteilung zum Deutschen Engagementpreis. Darin wird auch betont, der Deutsche Engagementpreis versteht sich „als Servicestelle für die bundesweit rund 700 Preisausrichter und bietet diesen Vernetzungs- und Beratungsangebote an“. Um zum Wesentlichen zu kommen: Ab sofort können Preisträger:innen von deutschlandweit rund 700 Auszeichnungen für freiwilliges Engagement für den Deutschen Engagementpreis nominiert werden. Wer seit dem 1. Juni 2020 einen dieser Preise gewonnen hat, kann „von ihren Preisausrichtern ins Rennen um den Preis der Preise für bürgerschaftliches Engagement geschickt werden“. Fünf Preise vergibt die Jury und einen das Publikum, insgesamt werden 35.000 Euro überreicht.

*Mehr Infos [hier](#). Nominierungen sind bis zum 20. Juni möglich. Die festliche Preisverleihung findet am 2. Dezember in Berlin statt.*

---

### Aufruf: Mehr europäische Projekte leichter beantragen

Wer freiwillig ein Projekt umsetzen will, kommt auf alle möglichen Ideen. Eine davon kann oder sollte vielleicht sogar lauten: Ließe sich das nicht auch im internationalen Rahmen umsetzen, gemeinsam mit Partner:innen aus europäischen Ländern? Allerdings eilt EU-Projekten ein Ruf voraus – nämlich schon in der Beantragung sehr aufwendig zu sein. Keine Freiwilligen abschrecken, sondern sie an die internationalen Fördertöpfe heranführen und den Zugang dazu erleichtern: Das ist eine aktuelle Mission des Center for European Volunteering (CEV). Zusammen mit vier europäischen Partner:innen erstellt es gerade eine „Complex Toolbox for Volunteers on preparing and running international projects“. Alle Schritte hin zu einem europäisch angelegten Projekt sollen damit leichter werden. Der Haken: Noch ist die Toolbox in Arbeit, ebenso wie der dazugehörige E-Catalog mit schon durchgeführten Projekten, an denen Freiwillige (federführend) beteiligt sind. Deshalb bittet das CEV darum: Liefert uns gute Beispiel solcher Projekte, damit wir die Erfahrungen aufbereiten und anderen Organisationen und Freiwilligen zur Verfügung stellen können.

*Sie kennen ein solches Projekt? Dann bitte [hier](#) eintragen. Mehr zu diesem CEV-Projekt [hier](#).*

---

## Hinweis: Mit interaktivem Tool Engagementinteressierte orientieren

Bestimmt kennen Sie den **Wahl-O-Mat**, das interaktive Tool, das ermöglicht, vor einer Wahl herauszufinden, welche der eigenen Standpunkte von welcher Partei am ehesten vertreten werden. Seit seiner Einführung 2002 zu einer „festen Informationsgröße im Vorfeld von Wahlen etabliert“, so die Eigenwerbung zumindest, wurde das Prinzip jüngst kopiert – für den Bereich Engagement und Partizipation. Der „Lüneburger Mitwirk-O-Mat“ stellt 20 Fragen, ob Sie sich für Kultur, Bildung, Natur etc interessieren, kurz- oder langfristig engagiert sein wollen usw. – und spuckt am Ende aus, zu welchen der 60 gelisteten Organisationen Ihre Vorgaben mehr oder weniger passen. Aber **sehen Sie selbst**.

Wir weisen darauf hin, weil dieses Tool kürzlich beim Hackathon von Update Deutschland (mit 4.000 Teilnehmenden) vorgestellt wurde. Wie es heißt, soll es dort viel Aufmerksamkeit erhalten haben und auf andere Standorte übertragen werden. Was immer man davon halten mag, es zeigt jedenfalls: Andocken an bekannte und bewährte wie Formate und Übertragen auf den eigenen Kontext ist immer ein lohnender Ansatz.

### Von uns für Sie

Das **bagfa-Angebot digital durch:starten** geht in die nächste Runde und widmet sich Fragen rund um externe Kommunikation, der Website und Social Media. Machen Sie alles schon? Na ja, aber so manchen Trick, etwa um einen Social Media Kanal lebendiger zu gestalten, oder diesen und jenen Hinweis, wie Ihre Webseite besser von Google gefunden wird, kannten Sie vielleicht noch nicht.

+ Beim Einstiegsworkshop „**Social Media und externe digitale Kommunikation**“ am 13. April geht es um Grundlagen.

+ Wer seine/ihre Website daraufhin prüfen will, was Google von ihr hält und wie es sie platziert, den/die könnte unsere Reihe **Website-Check #1: Besser gefunden werden mit SEO** am 3. Mai etwas sein.

+ Außerdem im Angebot unsere wiederkehrende **Digitale Sprechstunde #3** am 14. April.

+ Oder unsere Tool-Reihe zu einzelnen digitalen Werkzeugen, am 21. April zu **Slack** oder am 27. April zu **Miro**.

Zur Übersicht und **Anmeldung** bitte [hier entlang](#).

Das nächste Digitalgespräch **55 Minuten mit...** ist am 4. Mai, dann mit Karin Haist von der Körper-Stiftung über die 'Epidemie der Einsamkeit' und die Möglichkeiten des Engagements zu mehr Teilhabe. Einladung folgt.

### Auch das noch

**Freiwillige vor:** So lautet nicht nur eine Aufforderung, sich für besondere militärische Missionen zu melden. Nein, so heißt auch ein Musik-Stück, ein Marsch von Johann

Strauss, der eine denkbar zivilgesellschaftliche Wurzel hat. Die Geschichte dazu: 1881 brach im Ringtheater ein Feuer aus, fast 400 Menschen kamen um, auch weil die ersten Helfer:innen erst 40 Minuten später eintrafen. Drei statushohe Männer gründeten darauf den Wiener Freiwilligen Lebensrettungsverein. Beim ersten Wohltätigkeitsball zu seinen Gunsten 1887 machte man ein besonderes Geschenk: Ein Jubelfest-Marsch erklang, [hier zu hören](#), eigens von Johann Strauss dazu komponiert.

Der Titel „Freiwillige vor!“ weist darauf hin, schreibt Wikipedia, dass weitere Helfer:innen im Rettungsdienst mobilisiert werden sollten. Vielleicht sollte man heutzutage einen Wettbewerb starten, damit Komponist:innen jedweden Genres zivilgesellschaftliche Rekrutierungsmusik machen – von uns aus gerne mit weniger Bläserfanfaren am Anfang als bei Strauss.

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich  
Bernd Schüler



#### Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:  
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler  
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer  
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.  
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin  
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | [bagfa@bagfa.de](mailto:bagfa@bagfa.de)

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B  
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:  
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)  
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)  
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)  
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)